

# grüne welle

das magazin für grüne politik in schleswig-holstein



## Die Tschernobylkatastrophe

landesverband | Seite 4

## Auf dem Weg in die BÜRGERinDEMOKRATIE

landtag | Seite 8

## Gemeinsam stark: Erneuerbare Energien vernetzen

bundestag | Seite 14





Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

es frühlingt, und das ist auch höchste Zeit. Wir überlassen das Begrünen aber nicht nur dem Wetter: Schleswig-Holstein 2011 wird auch politisch Grün sein.

2011 wird für uns Grüne ein besonderes Wahljahr. Hier wird sich zeigen, ob das grüne Hoch ein stabiles ist. Wenn es für uns richtig gut läuft, dann werden wir in noch mehr Ländern mitregieren. Dann beginnt die Bewährungsprobe, der wir uns stellen müssen. Deshalb ist es so besonders wichtig, das Handwerkzeug für Grüne Politik rechtzeitig zu richten. Wir brauchen überzeugende grüne Projekte für das Wahlprogramm, die unser eigenständiges Profil schärfen.

Gute gesellschaftliche Konzepte entwickelt man aber nicht im Labor in Kiel, sondern im Dialog mit euch in allen Regionen.

Deshalb laden wir euch unter anderem ein zu drei Programmforen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und zu vier Foren zum Thema Demokratie. In den Programmforen werden wir unsere und eure Positionen gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit diskutieren. Diese Foren sind Teil eines Programmprozesses, den wir bereits im letzten Jahr begonnen haben. Bei Interesse an einem Fachthema könnt Ihr euch auch jetzt schon über die Landesarbeitsgemeinschaften (LAGn) einbringen.

Wir werden im ganzen Land präsent sein mit unterschiedlichen Aktionen: für Frauenrechte am 100. Internationalen Frauentag (8. März), für BÜRGER in DEMOKRATIE, für ein Lübeck ohne Naziaufmarsch am 26. März und für ein Grünes Programm für Schleswig-Holstein.

Es wäre wunderbar euch dabei zu haben!  
Im Namen des Landesvorstandes

*Eure Eka*

## 100 Jahre Frauentag: Viel erreicht und viel zu tun

*Von Marlene Löhr*

Viel ist in den letzten Jahrzehnten in der Frauenpolitik erreicht worden. Keine Frau muss mehr ihren Mann um Erlaubnis bitten, bevor sie eine Erwerbstätigkeit aufnimmt, und seit über zehn Jahren ist Vergewaltigung auch in der Ehe eine Straftat. Dennoch bleibt das Gleichstellungsversprechen bis heute in Deutschland nicht eingelöst. Die Diskriminierung von Frauen ist subtiler geworden und die Antworten komplexer. Häufig werden Frauen nicht mehr unterdrückt, sie werden überfordert mit dem Anspruch alle Rollen gleichzeitig und gleich gut erfüllen zu müssen: Sie sollen gute Mütter sein, erfolgreich im Beruf und gleichzeitig aktiv eine erfüllte Partnerschaft leben.

Für einen erfolgreichen nächsten Schritt der Emanzipation braucht der Feminismus die Männer, denn so wie die erfolgreiche berufliche Emanzipation der Frauen die Entlastung der Männer vom Alleinernährerprinzip bedeutet, so müssen auch die Männer eine neue, emanzipierte Rolle in Partnerschaft und ihrer Vaterschaft übernehmen, um die Frauen zu entlasten. Eine gerechte Gesellschaft existiert nur dann, wenn Gleichstellung im täglichen Leben angekommen ist. Die Studie „Frauen auf dem Sprung“ zeigt das sehr deutlich: „Mehr Männer als von uns vermutet sind mental bereits an Bord. Damit auch sie springen können, brauchen Sie Rollenvorbilder – und Arbeitgeber, die Teilzeit nicht sanktionieren und als Zeichen geringen beruflichen Engagements werten.“

Doch auch emanzipierte Eltern werden Familie und Beruf nur vereinen können, wenn die verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder sichergestellt ist. Denn nur wer weiß, dass das Kind auch mal bis 19 Uhr in der Kita bleiben kann und dort gut versorgt ist, der kann sich anderen Aufgaben ohne schlechtes Gewissen widmen.



Matthias Koch

„Hier stimmt die Quote!“ - Bei den schleswig-holsteinischen Grünen sind vier Frauen an der Spitze: Die beiden Landesvorsitzenden Marlene Löhr (links) und Eka von Kalben (rechts) sowie Catharina Nies (2.v.l.) und Lydia Rudow (2.v.r.), Vorsitzende der Grünen Jugend Schleswig-Holstein.

Aber nicht nur diese „weichen“ Emanzipationsfaktoren benötigen dringend eines Umdenkens: In vielen Bereichen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist inzwischen angekommen, dass Aufgaben erfolgreicher und innovativer erledigt werden, wenn Frauen mit an Bord sind. Und so gibt es in vielen Branchen Mentoringprogramme, die jedoch leider da aufhören wo sie am dringendsten gebraucht werden: Bei der Eroberung der Chefetagen. Das Paradoxe daran: Gerade an dieser Stelle wird gegen eine Frauenquote für Vorstände und Aufsichtsräte immer wieder argumentiert, dass es nicht genügend qualifizierte Frauen für diese Jobs gäbe.

Schaut man nach Norwegen, hat sich dort bestätigt, was man auch bei uns schon lange vermutet: Es gibt sehr wohl qualifizierte Frauen für die Chefetage und seitdem die Frauenquote in Norwegen eingeführt wurde ist der Bildungsgrad in den Vorständen und Aufsichtsräten deutlich gestiegen. Eine Maßnahme, die sicherlich auch unserem schwarz-gelben Männerkabinett in Schleswig-Holstein gut tun würde.

Doch nicht nur in den Chefetagen werden Frauen diskriminiert: Auch in diesem Jahr müssen Frauen in Deutschland zusätzlich bis zum 25. März arbeiten, um das gleiche Geld verdient zu haben wie Männer im Jahr 2010. Der Equal Pay Day zeigt in erschreckender Weise, wie groß der Lohnunterschied in Deutschland ist – für dieselbe Arbeit und bei gleicher Qualifikation verdienen Frauen fast einviertel weniger als Männer. Hinzu kommt, dass der Frauenanteil im Niedriglohnsektor bei fast 70 Prozent liegt. Ein Mindestlohn würde also gerade Frauen sehr zugute kommen.

Wir setzen uns für eine wirkliche Gleichstellung ein. Rund um den 100. Frauentag am 8.3.2011 haben die Grünen landesweit viele Aktionen und Veranstaltungen organisiert, um uns für den nächsten Schritt zur Gleichstellung stark zu machen. Schließlich geht es um die Hälfte der Macht.



# Die Tschernobylkatastrophe

Von Eka von Kalben

Am 26.4.1986 erlebten viele von uns die Tschernobyl-katastrophe. Jeder und jede hat unterschiedliche Erinnerungen. Einige davon findet Ihr in dieser Ausgabe. Wenn ich mich an die Tage und Wochen erinnere, fallen mir neben der Sorge um meine damals dreijährige Tochter zwei Punkte besonders ein. Erstens habe ich mich unglaublich über die diffuse und völlig unzureichende Informationslage geärgert. Zweitens hätte ich mir 1986 niemals träumen lassen, dass wir 25 Jahre später immer noch gegen Atomkraft auf die Straße gehen müssen. Für mich war damals klar: Nun ist es vorbei, traurig dass es dazu erst zum GAU kommen musste. Aber, Pustekuchen: Liebe Freunde, auch der GAU hat den Atomparteien nicht gereicht. Sie verschleiern weiter die Risiken und Nebenwirkungen der Atomkraft. Das lassen wir ihnen nicht durchgehen.



„Bei uns kam als erstes der Dänemark-Urlaub auf den Prüfstand. Erst als klar war, dass die Strahlenbelastung dort auch nicht höher war als bei uns sind wir gefahren. Aber wir haben ständig Wetterbericht gehört und sind immer nur soweit vom Haus weg, dass wir bei Regen rechtzeitig zurück waren. Die Verunsicherung war extrem groß- zumal mit zwei kleinen Kindern.“

*Ilse und Ulli (Jg. 1953 und 1950) lebten in Hamburg.*



„Rhein in Flammen“ war damals ein riesiges Open-Air-Spektakel. Nur die Weicheier stellten sich unter, weil es regnete. Am Tag darauf erfuhren wir, dass der Regen wohl radioaktiv gewesen war. Ich wünschte mir plötzlich, ein Weichei gewesen zu sein.“

*Regina (Jg. 1964) lebte damals in Bonn.*



„1986, da war mein erster Sohn 2 und ich war seit 2 Jahren bei den GRÜNEN, als Physiker wurde ich gleich über Becquerel & co gelöchert, zur Info-Veranstaltungen kamen sofort hunderte. Aber wir wussten nicht, ob wir unseren kleinen Sohn einfach so auf einer Wiese spielen lassen durften.“

*Uwe (Jg. 1955) lebte 1986 in Böblingen.*



„Ich bin sofort los und habe Unmengen an H-Milch, Milchpulver und Babynahrung, ja sogar Mehl gehortet, gewaschen, geputzt und geduscht bis zum geht nicht mehr, die Fläche vor der Haustür geschrubbt und gespült, kommerziell vor der Katastrophe abgepackten Sand gekauft und in eine alte Brotbackschüssel gefüllt um meiner Tochter ein normales Großwerden mit Spielen im Sand zu ermöglichen. Wir alle waren total geschockt, verunsichert und ratlos. Am liebsten wäre ich damals mit ihr weit weg gefahren.“

*Karin (geb. 1960, Tochter geb. 1985) lebte in der Nähe von München.*



„2 ½ Wochen vor dem GAU in Tschernobyl wurde ich zum ersten Mal Vater. Am 7. Juni fand am AKW Brokdorf eine große Demonstration statt. Als ich zur Demo ging, fragte mein Vater mich: „Muss das sein, dass du als junger Vater dort hingehst?“ - und ich antwortete ihm: „Gerade weil ich jetzt Vater bin, muss ich dort hingehen.“

*Jürgen (Jg. 1955) lebte 1986 in Hamburg.*



„Seit dem Tag ist das einst so fröhliche und leidenschaftliche Pilzesammeln zur Erinnerung an ein katastrophales Ereignis geworden.“

*Zuzanna (Jg. 1961) lebte in Hamburg.*





„Ich habe für Kleinkinder in Nortorf täglich unbelastete Milch von noch im Stall stehenden Kühen aus dem Nachbardorf geholt und eine Kühltruhe gekauft.“  
 Angelika (Jg. 1955) lebte 1986 in Nortorf.



„Nach dem Rasenmähen prasselte der Geigerzähler im Heu sofort los, sonst tickte er nur sporadisch. Meine 3 Kinder erhielten Draußen-Spielverbot und tranken nur noch Milch aus Trockenpulver.“  
 Hartmut (Jg. 1943) lebte 1986 in Husum.



„2 Wochen vor Tschernobyl wurde mein erster Sohn Mats geboren. Mir ging schön die Düse, und wir sollten lange keine Bodenseewasser trinken.“  
 Thomas (Jg. 1963) lebte 1986 in Tübingen.



„Es war, als wäre meine Mutter verrückt geworden! Sie war so aufgebracht wie nie und erschreckte mich extrem mit ihrer fahigen Erscheinung. Mit aufgerissenen, starrenden Augen hieß sie mich „sofort hinein ins Haus zu kommen!““  
 Sönke (Jg. 1980) lebte in Geesthacht.



„Bei Konservendosen denke ich oft an Tschernobyl. Wir kauften Vorräte in Dosen, niemand wusste, wie verstrahlt das frische Gemüse war. Die Verunsicherung war groß.“  
 Monika (Jg. 1958) lebte 1986 in Hardebek / Kreis Segeberg.



„Kein Nutella, wenig draußen spielen und ständig abgeduscht werden. Das sind meine Kindheitserinnerungen an Tschernobyl 1986.“  
 Torben (Jg. 1982) lebte 1986 in Hamburg.



„Ich kann mich dran erinnern, dass in dieser Zeit an den Gemüseständen in den Kaufhallen, die ja sonst nicht sonderlich reich bestückt waren, zum einen mehr Gemüse vorhanden war als üblich - es gab plötzlich Tomaten und Gurken jeden Tag - zum anderen standen Pappschilder auf dem Gemüse: „Kein Freilandgemüse“. Das war sehr unglaublich und fast die gesamte Bevölkerung machte sich darüber lustig.“  
 Andreas (Jg. 1968) lebte 1986 in Wernigerode (Harz).

## Die KETTENreAKTION geht weiter: BUNDESWEITE AKTIONEN AM OSTERMONTAG, den 25. APRIL.

An den deutschen AKW-Standorten und Atommülllagern wird es am 25. April bundesweit große Aktionen geben. In Schleswig-Holstein treffen wir uns am AKW Brunsbüttel bzw. am AKW Krümmel. Auf [sh.gruene.de](http://sh.gruene.de) halten wir euch auf dem Laufenden.

[www.tschernobyl25.de](http://www.tschernobyl25.de)

# Termine und Infos

## 100 Jahre Frauentag:

Samstag, 05.03.11 und Dienstag, 08.03.11:

Vielereorts Aktionen zum Frauentag, teils mit den Landesvorsitzenden Eka von Kalben und Marlene Lühr.

## BÜRGERinDEMOKRATIE:

Samstag, 12.03.11, 10:00-16:00 Uhr

Pinneberg, Sitzungssaal des Kreistages, Am Drosteipark 19

Bitte anmelden unter [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## Neumitglieder- und Interessierten-Treffen:

Mittwoch, 23.03.11, 17:00 – 20:00 Uhr

Kiel, Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70.

Bitte anmelden unter [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## „Wir können sie stoppen“ – Aktionen gegen geplanten Nazi-Aufmarsch in Lübeck

Samstag, 26.03.11, Lübeck

Weitere Informationen unter: [www.wirkoennensiestoppen.de](http://www.wirkoennensiestoppen.de)

## BÜRGERinDEMOKRATIE:

Samstag, 02.04.11, 10:00-16:00 Uhr

Lübeck, Rathaus, Breite Straße 62

Bitte anmelden unter [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## Programmforum „Bildung – Gerechtigkeit“:

Samstag, 09.04.11, Flensburg

Weitere Informationen in Kürze auf [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## Girls Day 2011:

Donnerstag, 14.04.11

## Anlässlich des 25. Jahrestages von Tschernobyl: Bundesweit große Antiatom-Aktionen, in Schleswig-Holstein an den Atomkraftwerken Brunsbüttel und Krümmel

Ostermontag, 25.04.11



## BÜRGERinDEMOKRATIE:

mit dem Bundestagsvorsitzenden Cem Özdemir

Samstag, 07.05.11, 10:00-16:00 Uhr

Kiel, Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70

Bitte anmelden unter [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## Programmforum „Energie – Wirtschaft“:

Samstag, 14.05.11

N.N: (Kreis Dithmarschen)

Weitere Informationen in Kürze unter [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## Landesparteitag:

Freitag 27.05 – Sonntag, 29.05.11, Eckernförde, Stadthalle, Am Exer 1

## Zukunftskongress

Samstag, 02.07.11, Berlin, Kosmos, Karl-Marx-Allee 131a

## Programmforum „Zusammenleben gestalten“:

Samstag, 20.08.11, Neumünster

Weitere Informationen in Kürze auf [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

## BÜRGERinDEMOKRATIE:

Samstag, 10.09.11, 10:00-16:00 Uhr

Schleswig – Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

## Bundesdelegiertenkonferenz

Freitag 25.11 – Sonntag 27.11.11

Kiel Sparkassen-Arena, Europaplatz 1

Herzlich Willkommen zum

**tatort-zukunft**  
Ihr gestaltet die Zukunft!

**12. & 13. März** in Kiel

Eine Aktion von

Weitere Informationen unter: [www.tatort-zukunft.de](http://www.tatort-zukunft.de)

## Impressum

**grüne welle:** Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband

Schleswig-Holstein, Wilhelminenstraße 18, 24103 Kiel,

Telefon 0431-59338-0, Telefax 0431-59338-25,

E-Mail: [lv.sh@gruene.de](mailto:lv.sh@gruene.de), [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de).

**fördewind:** Grüne Landtagsfraktion Schleswig-Holstein,

Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel, Telefon 0431-988-1500,

Telefax 0431-988-1501, E-Mail: [fraktion@gruene.lsh.de](mailto:fraktion@gruene.lsh.de),

[www.sh.gruene-fraktion.de](http://www.sh.gruene-fraktion.de)

**berlin-report:** Ingrid Nestle, Dr. Konstantin von Notz, Valerie

Wilms. Platz der Republik 1, 10111 Berlin,

Telefon 030-227-71500, Telefax 030-227-76063 (Ingrid Nestle)

**Redaktion grüne welle + fördewind:** Dr. Jörg Nickel und Sylwia von Rechenberg

**Gestaltung grüne welle + fördewind:** Bettina Aust,

**Redaktion und Gestaltung berlin report:** Claudia Prehn

## Landesaußenpolitik



Von Robert Habeck

Zum zweiten Mal begann die Landtagsfraktion das politische Jahr 2011 mit einer Klausurtagung im nordfriesischen Leck. Jeder Fachbereich stellte die Konzepte vor, an denen bis zum Ende der Legislatur gearbeitet werden soll.

Unser Ziel war, die programmatischen Aussagen in umsetzbare Konzepte zu übersetzen. Immer wieder stießen wir dabei an Grenzen. Die realen Entscheidungsmöglichkeiten stimmen mit dem theoretischen Entscheidungswillen nicht überein: Wir wollen die Schuldenbremse des Landes einhalten, das geht aber nur, wenn wir auch auf die Einnahmeseite Einfluss nehmen können. Wir wollen die Atomkraftwerke in unserem Land abschalten, das kann aber nur die Bundespolitik. Wir wollen die feste Fehmarnbelt-Querung verhindern, die aber regelt ein Staatsvertrag mit Dänemark, wir streiten für Gentechnikfreiheit, aber hier greift EU-Recht.

Mehr Geld für die Bildung scheitert am Ko-Finanzierungsverbot des Bundes, wir hätten gerne ein einheitliches Bildungssystem in Deutschland und nicht diesen Flickenteppich. Das aber würde die Existenzberechtigung unseres Bundeslandes in Frage stellen.

Also müssen wir uns einmischen und vernetzen, untereinander, in Bund und Land, mit der Grünen Fraktion im Europäischen Parlament und als Land bei der EU-Kommission.

Immer dann waren das Land und seine Politik gut, wenn sie nicht nur Politik für das Land gemacht hat, sondern wenn sie einen Anspruch formulierte, die über die Provinz Schleswig-Holstein hinausging.

Das war beim Ausbau der Windenergie der Fall, bei der Minderheitenpolitik aber auch bei einer liberalen Innenpolitik. Und genau das dürfte die Herausforderung für die nächsten

Jahre sein: Landespolitik zu machen, die über das Land hinausweist. Die Probleme der Zukunft sind für das Land noch nicht ehrlich genug beschrieben. Beschreibt man sie, dann kommt man zum Schluss, dass Schleswig-Holstein völlig unzureichend aufgestellt ist, um halbwegs prosperierend die Aufgaben der Zukunft zu bestehen.

Wenn Schleswig-Holstein in jüngster Vergangenheit für etwas stand, dann für gescheiterte Wahlen, verkürzte Legislaturen, heftige persönliche Feindschaften der politischen Akteure. Wenn Schleswig-Holstein in jüngster Vergangenheit für etwas stand, dann war es meist peinlich. Damit muss Schluss sein.



Schleswig-Holstein muss aufwachen aus dem schwarz-gelben Dornröschenschlaf

Schleswig-Holstein muss aufwachen aus dem schwarz-gelben Dornröschenschlaf. Schleswig-Holstein muss die Rolle des Antreibers übernehmen. Wir müssen die politische Rolle des Landes neu definieren – und damit werden wir auch das Klein-Klein der Landes-Binnen-Politik überwinden. ●

Alle vier bis fünf Jahre ein Kreuz auf dem Wahlzettel zu machen, reicht vielen BürgerInnen nicht mehr. Gut so!



## Auf dem Weg in die BÜRGERinDEMOKRATIE

Landtagsfraktion und Landesverband laden zu Regionalkonferenzen ein



### Von Eka von Kalben und Thorsten Förter

Unsere Demokratie ist in Bewegung. War es jahrelang so, dass viele am Rand des Weges standen und Politikerverdrossenheit mit Politikverdrossenheit Hand in Hand gingen, hat sich dieses Bild gründlich gewandelt. „Stuttgart 21“, Anti-Atom-Protest und, der von den Medien geprägte Begriff „Wut-

bürger“ sind jüngere Schlaglichter einer Entwicklung: Die BürgerInnen wollen nicht mehr zuschauen, sondern sich einmischen. Sie wollen mitbestimmen über die Ausrichtung ihrer Schule vor Ort, über die Fehmarnbelt-Querung, über die richtige Verwendung öffentlicher Mittel.

Dringenden Reformbedarf sehen wir durchaus: Bei den Elementen direkter Demokratie ebenso wie bei der repräsentativen Demokratie; bei der Kommunikation und bei der Frage, wie Politik ihre Prozesse so organisiert, dass BürgerInnen mit- und ernst genommen werden.

Das ungetrübte Verhältnis vieler Grünen zur direkten Demokratie hat spätestens seit den für uns sehr schmerzlichen Entscheidungen zur Hamburger Schulreform und zum Lübecker Flughafen einen Riss.

Aber direkte Demokratie ist nicht nur dann gut, wenn die Entscheidungen in unserem Sinne ausfallen. Wir sollten uns über ihre Ausgestaltung austauschen und vor allem über die Frage, wie BürgerInnen schon in der Planungsphase besser eingebunden werden können.

Doch staatliche Strukturen sind nicht alles. Der demokratische Prozess muss insgesamt wieder auf eine breitere Basis gestellt werden. Wie kann es gelingen auch solche Bevölkerungsgruppen stärker für die demokratische Mitwirkung zu begeistern, die heute noch zu häufig am Rand stehen? Welche Rolle kann das Internet spielen um die Transparenz von Entscheidungen zu erhöhen und Mitwirkungsmöglichkeiten zu erweitern?

Auf vier Regionalkonferenzen in Schleswig-Holstein werden wir sowohl mit euch (also den Grünen Mitgliedern) als auch mit interessierten BürgerInnen die wesentlichen Reformfragen der Demokratie in Schleswig-Holstein in der heutigen Zeit diskutieren.

### ▶ Wann und wo:

Sa., 12. März 2011, Pinneberg, Sitzungssaal des Kreistages, Am Drosteipark 19, 10-16 Uhr  
(Veranstalter: B'90/Die Grünen Kreistagsfraktion Pinneberg)

Sa., 2. April 2011, Lübeck, Rathaus Breite Straße 62, 10-16 Uhr  
Sa., 7. Mai 2011, Kiel, Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70, 10-16 Uhr. **Mit Cem Özdemir**

Sa., 10. September 2011, Schleswig  
(Veranstaltungsort steht noch nicht fest)

Anmeldung erbeten bis jeweils 7 Tage vor der Veranstaltung unter: [www.sh.gruene.de](http://www.sh.gruene.de)

# Nordstaat, Nordelbien oder doch lieber nur Schleswig-Holstein? Was macht unsere Region zukunftsfest?

Halbzeit bei der Enquetekommission zur norddeutschen Kooperation – ein Zwischenfazit

Von Ines Stehlau

Die Enquetekommission „Norddeutsche Kooperation“ hat bis jetzt in zehn Sitzungen mit vielen Anzuhörenden die bestehenden Kooperationen zwischen den norddeutschen Bundesländern beleuchtet und Perspektiven einer weiteren Zusammenarbeit bis hin zu einer Fusion abgefragt.

Die bisher behandelten Themen waren: Verwaltung, Wirtschaft, Arbeit, Gesundheit, Verkehr, Metropolregion, IT-Kooperationen, Länderfinanzausgleich und Bildung. Es folgen noch: Umwelt, nationale Minderheiten, Kulturpolitik, parlamentarische Kontrollrechte und Regionalinteressen. Ende 2011 wird der Abschlussbericht vorliegen.

## Und was ist bis jetzt dabei herausgekommen?

Es gibt eine Fülle von Kooperationen zwischen den Ministerien der norddeutschen Länder – die intensivsten mit Hamburg, die meisten im Wirtschaftsbereich, die wenigsten im Bildungsbereich. In einigen Verwaltungsbereichen sind deutliche Einsparungen durch Kooperationen und Fusionen erzielt worden. Das Statistikamt Nord und Dataport sind nur zwei Beispiele dafür.

Einsparungen sind ein Faktor, aber für uns Grüne muss auch der Nutzen für die BürgerInnen erkennbar sein. BürgerInnennähe und mehr demokratische Kontrolle sind wichtige Kriterien für uns.

## Und eine Länderfusion?

Von einigen Anzuhörenden wurde eine Länderfusion mit Hamburg angemahnt. Bei Wirtschaft und Verkehr sind die Ländergrenzen ein Hindernis und hemmen das Entwicklungspotenzial – unterschiedliche Förderkulissen und eine fehlende gemeinsame regionale Verkehrsplanung mit

Prioritätensetzung behindern die Entwicklung. Es fehlt der gemeinsame starke Auftritt im globalen Wettbewerb und gegenüber dem Bund – die Aufträge und Bundesgelder fließen in andere Regionen. Auch auf dem Arbeitsmarkt bräuchte es eine gemeinsame Planung, um ein Ausbluten der Fläche zugunsten Hamburgs zu verhindern.

Langfristig würde eine Fusion Einsparungen im Verwaltungsbereich zwischen 100 und 800 Millionen Euro im Jahr bringen. Sie wäre aber nur sinnvoll, wenn gleichzeitig der Länderfinanzausgleich (LFA) geändert würde. Im Moment würde eine Fusion etwa eine Milliarde Euro aus dem LFA weniger für das neue Land bedeuten – das ist völlig undiskutabel. Er läuft aber 2019 aus und muss bis dahin neu verhandelt werden. Wir sind an dem Thema dran. Und eine Fusion ist nur möglich, wenn die BürgerInnen sie wollen.

## Und was passiert mit dem Norden?

Die Anhörungen haben gezeigt, dass bei einer Fusion alle Landesteile profitieren würden. Außerdem könnte der Norden mit über die Politik in Hamburg entscheiden – das wäre doch was.

## Zwischenfazit

Die Kooperation ist da, muss aber noch intensiviert werden. Gemeinsame Landesplanung, Landesrechnungshof, Wirtschaftsförderung und eine gemeinsame Landesvertretung auf Bundesebene würden beide Länder stärken und den BürgerInnen nutzen. Ein Zusammenschluss kommt bis 2020 dann vielleicht fast automatisch. ●

*Gemeinsam mehr erreichen – das gilt auch für Schleswig-Holstein und Hamburg*



# Schöner lernen

Von **Anke Erdmann**

Schöner lernen? Soll das ein Witz sein, angesichts von Minister Klugs Schul-Kuddelmuddel? Nein. Am 3. März war im Rahmen unserer plietsch!-Reihe Ulrike Kegler eingeladen, Schulleiterin der Potsdamer Montessori-Schule, die 2007 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde.

„Schöner“ lernen bedeutet „besser“ lernen und macht sich manchmal an kleinen Dingen fest: Die Türen sind offen, Einblicke sind erwünscht. Theaterleute und HandwerkerInnen, gehen ohnehin ein und aus, arbeiten mit den Kindern.

Anstelle der üblichen „Schul“-Bücher investierte die Schule in „richtige“ Fachbücher verschiedenster Art. Recherche im Unterricht wird groß geschrieben. Die Tafel ist hier schon lange nicht mehr Mittelpunkt der Klasse. Und weil die Schule zu begrenzt erscheint, roden die Jugendlichen sich ein Grundstück am See.

Das ist sowohl für Schulen, aber auch für KommunalpolitikerInnen interessant, denn die Schulträger gestalten die

Schulen ja wesentlich mit. Hört man Ulrike Kegler zu, so klingt das nach dem Agenda 21-Ansatz: Viele kleine Schulen, die viele kleine Schritte gehen, können die Welt verändern. Für Graswurzelbewegung hatten wir schon immer was übrig, diese Schulen brauchen unseren politischen Rückenwind.

**Veranstaltung verpasst?**

**Zusammenfassung unter [www.plietsch.sh](http://www.plietsch.sh)**



**Lesetipp:**

**KEGLER, ULRIKE: In Zukunft lernen wir anders. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2009. 255 Seiten, 19,80 Euro.**

# Hochschulpolitik: das Jahr der Konzepte

Von **Rasmus Andresen**

Nach dem Jahr der Proteste kommt nun das Jahr der Konzepte. Die Hochschul- und Wissenschaftspolitik ist für uns Grüne ein zentrales Politikfeld. Wer gute Hochschulen und viele Studierende hat, der hat die besten Wettbewerbschancen.



Das Jahr 2011 wollen wir Grüne nutzen, um uns hochschul- und wissenschaftspolitisch konzeptionell besser aufzustellen. Wir wollen den Dialog mit allen Interessierten führen und uns in Partei und Fraktion intensiv mit Grünen Lösungsansätzen und den Problemen an den Hochschulen auseinandersetzen.

**Unsere nächsten Grünen Hochschulveranstaltungen:**

**30. März, Landeshaus Kiel**

Perspektiven für wissenschaftlichen Nachwuchs mit **Krista Sager** (forschungspolitische Sprecherin der Grünen Bundestagsfraktion)

**6. Mai**

Studierendenkonferenz mit **Kai Gehring** und der Grünen Hochschulgruppe Kiel

**14. Juni**

Die soziale Frage an den Hochschulen mit **Prof. Jutta Allmendinger** und Hochschulakteuren aus Schleswig-Holstein

**In Planung:**

Veranstaltung zur Hochschullandschaft in Schleswig-Holstein mit der Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, **Margret Wintermantel**

**Ort und Zeit findet ihr rechtzeitig unter [www.sh.gruene-fraktion.de](http://www.sh.gruene-fraktion.de)**



Unsere Bundestagsabgeordnete Ingrid Nestle im sparsamen Elektroauto

## Die Energiepartei auf der new energy husum

*Von Detlef Matthiessen*

Nach dem riesigen Wachstumssprung im letzten Jahr erlangt auch in diesem Jahr die new energy husum noch größere Bedeutung. Wieder sind wir auf der Messe mit einem Stand vertreten. Gerne erwarten wir Ihren und euren Besuch bei uns (Stand C07 in Halle 1) in der Zeit vom Donnerstag, 17. März bis zum Sonntag, 20.3.2011, jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr.

Wir sind dabei. Bündnis 90/Die Energiepartei. Wir stehen dem Fachpublikum und allen MessebesucherInnen Rede und Antwort. Nach dem großen Erfolg unseres Messeauftritts im letzten Jahr, präsentiert sich die Fraktion diesmal auf einem etwas größeren Stand in „Premiumlage“ der Halle 1.

Die Rolle der Erneuerbaren für die Energieversorgung wächst und mit ihr die Messe new energy. Sie wird größer, vielfältiger und internationaler: Solarenergie, Bioenergie, Geothermie, Kleinwindenergie, Elektromobilität, Energieberatung sowie energiesparendes Bauen und Finanzierungsberatung.

Die rund 250 Aussteller aus der ganzen Welt zeigen auf deutlich vergrößerter Ausstellungsfläche von 14.000 Quadratmetern, inklusive dem neuen schönen Ausstellungs- und Kongresszentrum, ihre Angebote. Damit verdeutlichen sie beide Seiten der Energiewende: die ökologische und die ökonomische.

Mit dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) haben kleinere und mittelständische Firmen eine faire Marktchance. Vom

Wärmeschutz für Gebäude profitiert das Handwerk. Nicht ohne Grund protestiert die kommunale Energiewirtschaft gegen verlängerte Laufzeiten der Atomkraftwerke, denn damit sind ihre Investitionen gefährdet.

Grüne Energiepolitik steht fest an der Seite der kleinen und mittleren Unternehmen, für Einsparung, Erneuerbare und Effizienz, während die schwarz-gelbe Landes- und Bundesregierung auf dem Schoße der Atomindustrie und der großen Energie-Oligopolisten sitzend ihre Energieperspektive gewinnt.



Bereits im letzten Jahr gab es vor dem Grünen Stand ein großes Gedränge

**Am Sonnabend, dem 19. März, geht es dann wieder los zu einer Führung für Grüne PolitikerInnen (9:45 Uhr, Haupteingang, Am Messeplatz 16-18 in Husum).**

# Schlecht geführt – katastrophal überwacht

Abschlussbericht zum Parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur HSH Nordbank

Von Thorsten Förter



Am 1. Februar 2011, einen Tag nach der voraussichtlich letzten Zeugenvernehmung im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur HSH Nordbank, hat die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses ihren Vorschlag für einen öffentlichen Abschlussbericht zugeleitet.

Alle Fraktionen haben aktiv und fachkundig an der Aufklärung mitgewirkt. Berücksichtigt man, welche Herkulesaufgabe der Ausschuss zu bewältigen hatte – allein an schriftlichen Unterlagen hatte er über 48.000 Seiten hochkomplexe Materie auszuwerten – wird man nach Abschluss der verbleibenden Redaktionsarbeiten sagen können: Der Ausschuss hat einen für Schleswig-Holstein äußerst relevanten Komplex politisch aufgearbeitet. Über viele Punkte in unserem Abschlussbericht wird voraussichtlich politische Einigkeit herrschen. Bei anderen Punkten erwarten wir noch kontroverse Diskussionen im Rahmen der Erstellung des Abschlussberichts des gesamten Ausschusses.

Der Grüne Abschlussbericht ist abrufbar unter <http://tinyurl.com/pua-hsh>

## Ausstellung in der Grünen Landtagsfraktion

### Butt-Zyklus von Jens-Peter Tschuschke

Sieben Seebilder aus dem Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“

**Laufzeit: 24.02. - 25.03.2011, Mo - Fr 9 - 18 Uhr**

Der Zyklus besteht aus sieben Aquarellen; in jedem Bild wird der Moment dargestellt, in dem im Märchen der Fischer an das Ufer tritt und den Butt ruft:



„Manntje, Manntje, Timpe Te,  
Buttje, Buttje in der See,  
mine Fru, de Ilsebill,  
will nich so, as ik wol will.“

Der Bildbetrachter schaut aufs Meer aus der Perspektive des Fischers. Der Ablauf der Bildfolge folgt dem Rhythmus der Gezeiten im Wechsel von Hoch- und Niedrigwasser, während der Horizont des Meeresspiegel von Bild zu Bild leicht ansteigt. Der Butt-Zyklus ist eine freie Interpretation des Grimm'schen Märchens über die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt.

# berlin-report

informationen der schleswig-holsteinischen bundestagsabgeordneten

März 2011

## Die Dafür-Partei

**Valerie Wilms über Verwaltungsreformen und die Schwierigkeit als Minderheit Mehrheiten zu finden**

**Behörden neigen dazu, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Besonders große Behörden neigen dazu, sich besonders viel mit sich selbst zu beschäftigen. Seit über fünfzehn Jahren wird zum Beispiel versucht, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung zu modernisieren.**

Viele Unternehmensberater und Projektgruppen haben sich damit beschäftigt. Passiert ist wenig. Kern des Problems: Seit Jahrzehnten hing man der Illusion eines deutschlandweiten Wasserstraßennetzes hinterher und übersah ein kleines Detail – es war völlig unfinanzierbar. Insgesamt sind Wasserstraßenprojekte für 4,8 Milliarden Euro geplant und als vorranglich eingestuft – bei einem aktuellen Haushaltvolumen von 120 Millionen Euro. Entsprechend dieser erträumten Größe wurde eine große Verwaltung unterhalten.

Als Dafür-Partei hat die grüne Fraktion deswegen untersuchen lassen, welche Wasserwege ökonomisch und ökologisch zu betreiben sind, um so umweltschonend wie möglich transportieren zu können. Denn es muss beim Transport darum gehen, die Kröten im Wasser genau so zu schützen, wie die im Steuersäckel. Dieser Offensichtlichkeit konnte irgendwann auch die Koalitionsmehrheit nichts mehr entgegensetzen. Nun ist die Bundesregierung unserem Ansatz gefolgt: Es werden Prioritäten gesetzt und ein Vorrangnetz auf den wichtigsten Wasserrouen geschaffen. Teure Prestigeprojekte ohne wirklichen Nutzen für den Verkehr, wie die Anbindung Berlins, soll es jetzt –

zumindest für Wasserstraßen – nicht mehr geben. Auch die Verwaltung soll an diese neue Netzstruktur angepasst werden.

Der Norden wird hiervon profitieren: Häfen und Hinterlandanbindung sowie der Nord-Ostsee-Kanal als meistbefahrene Wasserstraße der Welt rücken stärker in den Fokus.

Gleichzeitig steigt die Hoffnung, naturbelassene Gewässer wie die Oberelbe in ihrer Einmaligkeit erhalten zu können. Jetzt geht es darum, die Vorschläge zu präzisieren und in der Struktur der Verwaltung umzusetzen. Und schließlich müssen wir die langfristige Unfinanzierbarkeit eines Tiefwasserhafens in Hamburg verdeutlichen. Für uns als Minderheit wird es nicht einfach, hier die Mehrheit zu überzeugen – aber wir Grüne haben lange Erfahrungen, wie wir genau das schaffen können. ●



Foto: aboutpixel/moonlight

*Wie lange können wir uns noch einen Tiefwasserhafen Hamburg leisten?*

### Wahlkreisbüro

Heinrich F. Kut  
Damm 48, 25421 Pinneberg  
Telefon 04101 - 55 39 85  
Telefax 04101 - 55 39 86  
valerie.wilms@wk.bundestag.de

### Bundestagsbüro

Matthias Schröder  
Lucia Dietlmeier  
Margret Wurm  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 - 227 7 16 82  
Telefax 030 - 227 7 62 89  
valerie.wilms@bundestag.de

▶ [www.valerie-wilms.de](http://www.valerie-wilms.de)

### Vormerken:

Fachgespräch „Schiffsemissionen eindämmen!“ am 10. 6.2011 in Berlin mit Valerie Wilms und Winfried Hermann

### Jetzt für Newsletter anmelden:

„Grüne Kraft voraus – Neues von Valerie Wilms“  
[www.valerie-wilms.de/meta-navigation/top/kontakt](http://www.valerie-wilms.de/meta-navigation/top/kontakt)

# Gemeinsam sind sie stark – die Erneuerbaren vernetzen

Von Ingrid Nestle

**Zu Jahresanfang zieht sich die Bundestagsfraktion traditionell zu einer Klausurtagung zurück. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Infrastruktur, und so kam eines meiner großen Projekte auf die Zielgerade: Als bisher einzige Fraktion haben wir eine umfassende Position zum Aus- und Umbau der Stromnetze verabschiedet - einem zentralen Baustein auf dem Weg zu 100% Erneuerbaren Energien.**

Besonders die CDU versucht uns Grüne bei diesem Thema als die "Dagegen-Partei" abzustempeln. Doch während die Regierung selbst fleißig Lippenbekenntnisse abgibt und doch nur kleine Pseudo-Verbesserungen zuwege bringt, haben wir ein eigenes Gesamtkonzept zum Thema Netzausbau vorgelegt und beschlossen (abrufbar auf meiner Homepage).

Gerade für Schleswig-Holstein als Windexporteur und Erneuerbaren-Land ist die Netzinfrastruktur eine wichtige Zukunftsfrage. Schon jetzt müssen bei starkem Wind immer wieder Windenergieanlagen abgeschaltet werden, weil der Strom vor Ort nicht verbraucht werden kann und die Netze den Strom nicht abtransportieren können.

Wir wollen bessere Netze, um die erneuerbaren, meist dezentralen Erzeuger weiträumig zu vernetzen. Wir setzen auf Beschleunigung und Verbesserung des Netzausbaus durch eine umfassende Bürgerbeteiligung, mehr Transparenz und bessere technische Lösungen vor Ort. Wir wollen die Netzbetreiber stärker in die Pflicht nehmen und durch neue Akteure mehr Wettbewerb beim Netzausbau schaffen. Auch die Verteilnetze müssen umgebaut werden - zu intelligenten Netzen, die Erzeugung und Verbrauch aufeinander abstimmen.



*Im Vorfeld des Netzpapiers führte Ingrid Fachgespräche in Schleswig-Holstein; hier mit Reinhard Christiansen und Peter Steffens, Geschäftsführer vom Grenzstrom Vindtved GmbH & Co.KG*

So kann der Netzausbau gehen – und wir haben gezeigt, dass die Unkenrufe der Atom- und Kohlelobby gegen Erneuerbare Energien keinerlei Grundlage haben. Denn neuerdings ist es angeblich der stockende Netzausbau, der die Energiewende unmöglich macht. Dabei sind es gerade die Lobbyisten der Dinosaurier-Energien, die den Netzausbau

regelmäßig ausbremsen. Kein Wunder: Sie fürchten die Konkurrenz durch Wind und Sonne, die durch die neuen Netze auf ihre Märkte drängt. ●

## CCS - keine Entwarnung

Auf der von Greenpeace veröffentlichten "Sprudelkarte" zu möglichen CO<sub>2</sub>-Speicherstätten in Deutschland ist das Wattenmeer vor SH eines der Zielgebiete schlechthin, ebenso z. B. Bredstedt. Doch auch in anderen Teilen des Landes gibt es keine Entwarnung. Das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat noch nicht alle Gebiete untersucht - es können also noch mehr hinzukommen. Zusätzliche Brisanz bekommt die Karte, da der "Durchbruch" des seit Monaten immer wieder verschobenen CCS-Gesetzesentwurfs angekündigt ist. Da die Lage sich ständig ändert, schaut für aktuelle Informationen bitte auf meiner Homepage vorbei: [www.ingrid-nestle.de](http://www.ingrid-nestle.de)

### Wahlkreisbüro Flensburg

Ellen Kittel-Wegner  
Angelburger Str. 66, 24937 Flensburg  
Telefon 0461 - 50 53 80 13  
Telefax 0461 - 50 53 80 14  
[ingrid.nestle@wk.bundestag.de](mailto:ingrid.nestle@wk.bundestag.de)

### Regionalbüro Kiel

Claudia Prehn  
Wilhelminenstr. 18, 24103 Kiel  
Telefon 0431 - 5 57 82 62  
Telefax 0431 - 5 57 82 24  
[ingrid.nestle@wk2.bundestag.de](mailto:ingrid.nestle@wk2.bundestag.de)

### Bundestagsbüro

Dagmar Kersten, Markus Meyer,  
Sarah Elze, Elena Scheiber  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 - 227 7 15 00  
Telefax 030 - 227 7 60 63  
[ingrid.nestle@bundestag.de](mailto:ingrid.nestle@bundestag.de)

[www.ingrid-nestle.de](http://www.ingrid-nestle.de)

# Die Chance einer Revitalisierung für unsere Demokratie

Von Konstantin v. Notz

**Unser politisches System befindet sich in einer Krise. Zu beobachten ist eine mangelnde Akzeptanz einzelner politischer Prestige-Projekte wie im Fall von Stuttgart 21 oder der schleswig-holsteinischen Fehmarnbelt-Querung, aber auch eine tiefe Skepsis und ein sich verstärkendes Misstrauen gegen „die Politik“ insgesamt.**

Hinterzimmer-Politik und eine bloße Reduzierung der Bürgerinnen und Bürger auf einen reinen Wahlakt alle vier bzw. fünf Jahre waren gestern. Heute wollen sich viele Menschen stärker und auf Grundlage transparenterer Verfahren einbringen. Dieses verstärkte Interesse an politischen Abläufen sollten wir nicht etwa als störende Einmischung in bewährte Abläufe empfinden, sondern als bereichernden Input einer vielschichtigen Gesellschaft. Durch das kritische hinterfragen bisherige Verfahrensabläufe eröffnet sich die Chance, unsere Demokratie zu revitalisieren. Zentrales Anliegen grüner Politik muss es sein, die Transparenz politischer Entscheidungen zu erhöhen und Partizipationsmöglichkeiten so zu erweitern, dass die Bürgerinnen und Bürger zukünftig stärker selbst mitlesen, mitreden, mitgestalten, kurz: sich einmischen können.

Berechtigte Kritik an verfehlten politischen Entscheidungen und überkommenen Verfahren aufzunehmen und für Veränderung zu streiten, gleichzeitig die eigenen Konzepte und Projekte als konstruktive, demokratisch geerdete Lösungen und Alternativen voranzubrin-



Konstantin v. Notz vor dem Möllner Wahlkreisbüro

gen, das wird auch für uns zweifellos eine große Herausforderung. Ich begrüße es daher sehr, dass sich die schleswig-holsteinischen Grünen, wie auch die Bundesgrünen, entschlossen haben, diese Herausforderung anzunehmen, den direkten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen und diesen Fragestellungen in den kommenden Monaten bei Regionalkonferenzen breiten Raum einzuräumen. Ich freue mich auf die Diskussionen mit Euch!

*Euer  
Konstantin*

#### Wahlkreisbüro

Katharina Bartsch  
Marc Ziegelitz  
Hans Schneider  
Marktstraße 8, 23879 Mölln  
Telefon 04542 - 83 07 00  
Telefax 04542 - 9 85 48 86  
konstantin.notz@wk.bundestag.de

#### Bundestagsbüro

Bettina Künzel (Sachbearbeitung)  
Jörn Pohl (SH, Netzpolitik)  
Nils Leopold (Innenpolitik)  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 - 227 7 21 22  
Telefax 030 - 227 7 68 22  
konstantin.notz@bundestag.de

[www.von-notz.de](http://www.von-notz.de)

#### Neujahrsempfang 2011 im Möllner Wahlkreisbüro

Anfang Februar war es wieder so weit: Viele grüne Mitglieder, FreundInnen, MitarbeiterInnen der Verwaltung aber auch politische MitbewerberInnen kamen zum diesjährigen gemeinsamen Neujahrsempfang meines Wahlkreisbüros und unseres Kreisverbands Lauenburg nach Mölln. Bei Kaffee, Frankfurter Äpfelwoi, Möllner Eulenspiegel-Bier und Laugenbrezeln blickten wir gemeinsam zurück auf das erfolgreiche letzte Jahr und schmiedeten und diskutierten Pläne für das kommende, für das wir bereits zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen planen.

Eine große Hilfe in den letzten Wochen war unser Praktikant Stephan Dombrowski. Im Rahmen eines Schulpraktikums verbrachte er zwei Wochen in unserem Berliner Büro sowie eine Woche im Wahlkreisbüro und war eine große Unterstützung. Besonders freut es uns, dass Stephan die Grünen zukünftig nun auch als Mitglied unterstützen wird. ●

# MITMACHEN, MITREDEN, MITGESTALTEN



**WEITERE INFOS ZU UNSERER  
DIALOGOFFENSIVE AUF  
[WWW.SH.GRUENE.DE](http://WWW.SH.GRUENE.DE)**

